

## **ERASMUS 09/2013 – 01/2014**

### **University of Salford**

#### Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Die Vorbereitung für meinen ERASMUS-Aufenthalt war alles in allem sehr unkompliziert. Nach der Bewerbung am geografischen Institut habe ich lediglich ein wenig Geduld aufbringen müssen, bis sich die zuständigen Ansprechpartner der University of Salford nach zwei Monaten mit mir in Kontakt gesetzt haben. Wichtige Unterlagen und Dokumente wurden mir per E-Mail zugesendet oder in einem Link darauf verwiesen.

Insgesamt habe ich allein drei oder vier E-Mails erhalten, in denen genau erläutert wurde, wie man sich für eine Unterkunft zu bewerben hat, wie und wo ein Bankkonto nach der Anreise eingerichtet werden kann und sogar wie man einen freien Taxitransfer vom Flughafen zur Unterkunft bekommen kann. An dem Planungs- und Bewerbungsverfahren habe ich dementsprechend nichts auszusetzen. Negative Kritikpunkte gibt es nicht.

Was die Organisation speziell am geografischen Institut in Salford betrifft, so gestaltet sich die Situation ein wenig anders. Das „School Office“ ist zwar gut organisiert, die Organisation einzelner Dozenten wurde allerdings zum Ärgernis. Bis zu diesem Zeitpunkt warte ich noch immer auf drei meiner insgesamt vier Noten. Auf E-Mails wird nicht geantwortet und zu den ausgeschriebenen Sprechzeiten sind die Dozenten teilweise ebenfalls nicht zu erreichen. Eine Exkursion in die Schweiz wurde aufgrund von fehlender Organisation abgeblasen, was für mich nicht so dramatisch war wie für zwei der anderen Erasmusstudenten, die die Exkursionswochen dringend für die Anerkennung an ihrer Heimuniversität benötigten. Zu empfehlen bleibt daher, die Dozenten möglichst schon zuvor auf alles Wichtige festzunageln (auch wenn dies in meinem Fall leider nicht geglückt ist).

#### Unterkunft



Von Seiten der University of Salford habe ich drei Monate vor Anreise die Möglichkeit erhalten, mich für einen Platz in einem Studentenwohnheim zu bewerben. Die Bewerbung musste schnell vonstatten gehen, war an sich jedoch sehr unkompliziert. Nach dem Überweisen von 200 Pounds als Kautionswurde mir eine Wohnung zugesichert.

#### Aus aller Welt – meine elf Mitbewohner:

*Von hinten nach vorne und von links nach rechts: Ruben aus Italien, Hayley aus Australien, Joost aus Deutschland, Emilia und Adriana aus Rumänien, Brigit aus den Niederlanden, Ich und Angelina aus Deutschland, Monyr aus Ägypten (studiert in Tschechien), Manon und Marie aus Frankreich.*

Auch wenn Castle Irwell, das Studentenwohnheim, im Jahr 2015 abgerissen bzw. das Gelände der Siedlung anderweitig genutzt werden soll, möchte ich an dieser Stelle noch eine knappe Erläuterung anfügen:

Die Unterbringung in Castle Irwell ist nicht mit deutschen Standards zu vergleichen, wengleich auch eine für englische Verhältnisse mit 66 Pounds/Woche recht günstige Wohnmöglichkeit. Die Häuser, d.h. vor allem die Sanitäreanlagen, sind teilweise in einem schlechten Zustand. Zudem sind die Küchen weder mit Geschirr, Besteck oder anderen Küchenutensilien ausgestattet. Doch diesen Widrigkeiten zum Trotz: Ich würde jedem Austauschstudenten empfehlen, sich Castle Irwell als Wohnort auszusuchen. Das Zusammenleben in einer Hausgemeinschaft von elf internationalen Studenten eröffnet so viele Möglichkeiten des Austausches und der Geselligkeit, die woanders kaum zu finden sind. Darüber hinaus ist man selten alleine, d.h. der Anschluss an andere Gleichgesinnte besteht vom ersten Tag an. Das Zusammenleben mit zehn verschiedenen Persönlichkeiten aus verschiedenen Ländern und mit unterschiedlichen Gewohnheiten bringt zudem ziemlich viel für die eigene Weiterentwicklung. Man kann vieles lernen, bewältigt kleine Konflikte (z.B. unterschiedliche Hygieneansprüche) im Alltag und unterhält sich natürlich auch sehr viel auf Englisch.

#### Studium an der Gasthochschule

Das Studium an der Salford University ist von positiven, teils überraschenden Erfahrungen geprägt, aber eher negativen Eindrücken was das Niveau des eigentlichen Studiums anbelangt.

Erstaunt hat mich, wie viel Geld der Universität doch zur Verfügung steht. Neue Gebäude werden gebaut, alte Fassaden saniert und die Ausstattung der Lehrräume ist fantastisch. Mehr noch: Alles, was für das Leben eines Studenten wichtig ist, befindet sich auf dem Campus. Ein eigenes Sportzentrum mitsamt Schwimmbad, ein Friseur, eine Bank, Wohnheime und des Weiteren sogar und je nach Wochentag eine Drogenberatung, freie Kondome, Massagen, Ernährungsberatung etc. Ich war von diesem Angebot überwältigt. Besonders hervorzuheben ist zudem die Betreuung der internationalen Studenten. Neben zwei gut strukturierten und organisierten Einführungswochen (eine Teilnahme ist jedem nur wärmstens ans Herz gelegt!), gibt es wöchentliche Treffen verschiedener Gruppen, wie u.a. „Globe Café“ oder „International 16“.

Während die äußeren Rahmenbedingungen dementsprechend äußerst positiv zu bewerten sind, hat sich der akademische Teil des ERASMUS-Aufenthaltes als eher enttäuschend herausgestellt. Die von mir belegten Module (Fluvial and Glacial Systems, International Fieldtrip, Monitoring Environmental Change, Earth Surface Processes, freiwillig zudem Climate Change) sollten vom Niveau dem ersten, dritten und fünften Semester einer deutschen Universität entsprechen, konnten mit diesem aber nicht ansatzweise mithalten. Obwohl die Lehre als auch die Prüfungsleistungen in Englischer Sprache abgehalten und (ohne Wörterbuch in den Klausuren) umgesetzt wurden, habe ich mich zu keiner Zeit überfordert gefühlt. Ehrlich gestanden, waren die meisten Vorlesungen recht langweilig, da das Wissen entweder schon bekannt war oder die Umsetzung der Veranstaltung (insbesondere

Fluvial and Glacial Systems, International Fieldtrip und Climate Change) schlecht gewesen ist.

### Alltag und Freizeit

U.a. aufgrund des fehlenden universitären Anspruchs habe ich mich während meines Aufenthaltes vor allem auf das soziale Leben und das Erkunden der englischen Kultur und Landschaft konzentriert. Wie sich schon in den ersten Wochen herausgestellt hat, war das keine schlechte Entscheidung! Ich war Mitglied in einem Wanderclub und somit fast jedes Wochenende im Peak District, einem Nationalpark im Umland von Manchester unterwegs, aber auch in North Wales und im Lake District. Darüber hinaus habe ich regelmäßig eine Malgruppe in St. Philip's Church besucht, jeden Sonntagabend an einer Diskussionsrunde in Sacred Trinity teilgenommen, war mehrmals Céilidh (historischer Tanz aus Irland und Schottland) tanzen und habe in James und Jonas, zwei einheimischen Studenten, wahre Freunde gefunden, die mir schöne und für den normalen Studenten oder Besucher unbekannt Seiten von Salford und Manchester gezeigt haben.



*Hiking in der Nähe von Hathersage, Peak District, und Céilidh-Dance an Halloween im Mittelalterkostüme*

### Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Wie schon kurz angesprochen, bezieht sich der schlechteste Eindruck meines Aufenthalts in Salford tatsächlich auf das fehlende akademische Niveau meiner absolvierten Module. Ich hatte mir erhofft, mehr Fachsprache und Fertigkeiten zu erlernen. Dieser Anspruch wurde leider nicht erfüllt. Alle anderen Aspekte des alltäglichen Lebens in England und meiner aus Deutschland mitgebrachten Hoffnungen an das Auslandssemester, haben sich dafür jedoch mehr als erfüllt. Ich hätte nie gedacht, dass ich so schnell so tief in die englische Lebensweise eintauchen werde und nach wenigen Wochen sogar anfangen würde auf Englisch zu denken! In besonderer Erinnerung bleibt mir vor allem der gute Kontakt zu den Einheimischen, die mich teilweise sogar mit in ihr Familienleben (tea time, Spieleabende, Geburtstagsfeiern) aufgenommen und ins Herz geschlossen haben. Ich werde meine Zeit in Salford nie vergessen können, und noch weniger die Menschen, die ich dort lieb gewonnen habe. Der Abschied war eine wahre Qual, so als würde man komplett aus seinem zweiten Leben gerissen werden. Für mich stand daher schon vor Abreise fest, dass ich wiederkommen werde. Ein abschließender Appell: Ich kann jeden nur ermutigen, den Schritt ins Ausland zu wagen. Es lohnt sich tausendfach! Die Erinnerungen, Erfahrungen und Freundschaften werden nie vergehen.